

suchung auf ein Individuum der niedrigsten Culturstufe schliessen liess. Das Cranium ist ungewöhnlich gross, von elliptischer Form, mit auffallend hervortretenden Augenbraunenbögen, hinter denen die sehr stark entwickelten und geräumigen Stirnhöhlen liegen; die schmale Stirne auffallend nach hinten abgefacht und der Schädel ganz wenig in die Länge gezogen. Die physikalischen Eigenschaften dieser Knochen deuten auf ein hohes Alterthum; sie hängen an der Zunge und sind innen und aussen mit Dendriten bedeckt. Der Schädel wurde Anfangs von Prof. Schaaffhausen *) und später nach Gypsabgüssen und Photographien von Thomas Henri Huxley **) untersucht. Schaaffhausen wies nach, dass die grossen Stirnhöhlen, die stark entwickelten Augenbraunenbögen und Fortsätze, die flache schmale Stirne, weder Zufälligkeiten oder individuelle Verschiedenheiten, noch pathologische Producte oder künstliche Einwirkungen, sondern nur einem Racentypus zuzuschreiben sind. Huxley bemerkt noch überdies, dass die Hinterhauptbildung noch charakteristischer und massgebender ist, als die der Stirne, indem nach ihr zu urtheilen, das grosse Gehirn sehr abgefacht gewesen sein und um ein bedeutendes das kleine Gehirn überragen musste, wodurch eine auffallende Analogie mit gewissen australischen Schädeln entsteht; er beweist auch anatomisch, dass der Neanderthal-Schädel durch seine verticale Abplattung, durch die ausserordentliche Dicke seiner Augenbraunenbögen, durch sein schräges Hinterhauptsbein und die gerade Schuppennaht von allen bisher bekannten der Affenähnlichste ist und erwähnt, dass ihm auch durch die eben angeführten Charaktere die Schädel alter, Dänemark während der Feuersteinperiode bewohnender Stämme, insbesondere einige aus den Grabhügeln von Borrely, auffallend nahe kommen.

(Schluss folgt.)

Ueber J. Milde's Farne Europas u. s. w.

Von Dr. Johann Palacký.

Seit längerer Zeit ist uns kein für die Pflanzengeographie so wichtiger Beitrag vorgekommen, als Milde's Farne Europas, Sibiriens, Kleinasiens und der Atlantis. Es ist die Intensität der Arbeit, die theilweise eine wahre Monographie ist (Equisetum, Osmunda), die den Werth bildet, nicht die wenigen neuen Species: Cheilanthes Kuhnii, Athyrium

*) Schaaffhausen, Zur Kenntniss der ältesten Racenschädel. Müllers Archiv 1858, p. 453.

**) Thomas Henry Huxley: Zeugnisse für die Stellung des Menschen in der Natur, übersetzt von Victor Carus. 1863.

fallaciosum Milde aus Nordchina, *Asplenium Bourgaei* Boissier (Amanus, Adalia), *Reuteri* Milde (Tassus), *adulterinum* Mild. (Nordböhmen), *dolosum* (Meran), *Haussknechtii* Reuter (Malatia), *Scolopendrium hybridum* (Lussin piccolo), *Selaginella affinis* Milde (Nordchina), *Isoetes azorica* Durieu (Flores), *olympica* A. Braun (Bithynien, coll. Fritsch), von denen 4, 5, 7, wohl Hybride sind. Es werden hier die Herbarien der älteren Beobachter von Milde kritisch verglichen, was uns als ein sehr empfehlenswerther Vorgang erscheint. Wir lassen dem Systematiker die bezüglichlichen Details, und bemerken nur in geographischer Beziehung Folgendes: 1. Die europäischen (sensu latiori mit Nordchina, Kleinasien, Algier und den atlantischen Inseln) 176 Species zerfallen in mehrere Vegetationsformen:

1. So hat Nordchina, weiter das Amurland und Mandschurien theils eigene Formen: *Adiantum capillus Junonis* (Nordchina), *Camptosorus sibiricus*, Sibirien, Korea (Milford), Japan, *Woodsia mandjurensis*, *Osmunda bipinnata* (Hongkong), *Sieboldi* (Japan), *Selaginella mongolica* (Peking), theils Formen des Südwestens (*Pleopeltis ussuriensis* Regel = *Polypodium Schraderi* vom Cap und Natol, *P. lingua* vom Himalaja, Luzon, Borneo geht nach Mandschurien, *Athyrium thelypteroides* (Amur, Sikkim, Nordamerika), *Hookerianum* (= *Cystopteris spinulosa* Maxim. (Sikkim, Mandschurien) *varians* Indien, Japan, Nordchina), *Adiantum pedatum* (Sikkim, Kamtschatka, Amur, Mandschurien, Japan, Amerika), *Onoclea orientalis* Hooker (Himalaja, Japan), *sensibilis* China-Amur, Nordamerika, *Osmunda cinnamomea* (Nordamerika, Guatemala, Amur), *Presliana* (Hänkeana Pr.) Luzon, Java, Ceylon, Hongkong) *javanica* (Horn, China), *Botrychium lanocelatum* (Nordamerika, Sacholin, Mandschurien, Sibirien), *Lycopodium dendroideum* (Nordamerika, Mandschurien, Kamčatka), *Selaginella borealis* (Sikkim, Sibirien) *caulescens* (Indien, Japan), also Formen Nordamerikas und Südasiens.

2. Das zweite separate Gebiet ist die Atlantis (Azoren, Madeira, Canarien, Capverden), theils eigenthümliche Formen (*Diksonia calcita*, *Aspidium frondosum* Lowe (Madeira), *elongatum* Act. (Mad., Can.), *Greenowii* Bolle (Capverd.), *falcinellum* (Madeira), *Phegopteris osepanum* Sm. (Mad.), *Ceterach aureum* Cavan (Can.), *Asplenium Newcanadi* Bolle (Palma), *Athyrium umbrosum*, *Pterishastata* Bolle (Capverden), *Cheilanthes pulchella* Bons (Can.) — theils tropische Formen, wie: *Acrostichum squamosum* (Mad., Azoren, Indien, Südamerika, Afr.), *Polypodium marginellum* (Canar.-Antillen, Südamerika, St. Helena), *Adiantum reniforme* (Canar., Cap, Mad.-Bouiton), *lunulatum* (Capverd., Mexico, Habesch, Cap, Java, Manilla), *Phegopteris titta* (M. A. Cap, Habesch, Indien, Japan), *Aspidium eriocarpum* Wall. (Capverd., Maurit., Habesch, Népal, China), *canariense* (M. C. Capverd., Nilageries, Nord-

merika), *Nephrolepis tuberosa* (Capverden-Habesch, Sierraleone, Madagascar, Mauritius, Wilageries, Austral., Peru etc.).

3. Ein drittes Gebiet tropischer Formen ist Arabien, wo neben *Ophioglossum vulgatum* (Dschedda), *Pteris longifolia* (Muskat), auch *Adiantum caudatum* (Indien, Habesch, China, Mauritius), *Pteris radiata* (Ailus Capverden, Afrika (Egypten-Cap), Ceylon, Indien) *melanolepis* (Di Saber, Südpersien, Habesch etc.) vorkommt. Sonst ist das Siurigebiet, Persien, Beludschistan noch mediterran. (*Gymnogramme leptoptylla* Persien, *lanuginosa* Westafganistan, *Cheilanthes fragrans Szovitzii* (Beluc.), *Pteris cretica* (Arab.-Persien), *Athyrium filix foemina* (Persien), *Osmunda regalis* (Sinai), *Botrychium lunaria* (Nischagur), *Scolopendrium vulgare*, *Asplenium trichomanes* (Astrobad), *Adiantum capillus Veneris* (Sinai) etc. Einige wärmere Formen kommen mit dem Golfstrom nach Westeuropa: *Trichomanes speciosum* Canar., Mad., Azor., Westspanien, Irland, Südengland, Mexiko, Jamaika, Brasil., Nepal, Sandwichsinseln. *Hymenophyllum unilaterale* Bory (Norwegen, Bergen), Orkneys, Grossbritannien, Azor., Canar., Mad. Cap, Bourbon, Chili, Tasmanien. Einige gehen durchs westliche Mittelmeergebiet (*Pteris arguta* Portugal, Corfu, Az., Can., Mad. Habesch, Cap, Amb, Antillen), *Selaginella Kraussiana* Kunze (Pigil, Azoren, Madeira, Cap, Wildmandschurien). *Asplenium marinum* geht an der Meeresküste von England, Spanien, Corsika, den Jonischen Inseln, Algier, Azoren nach St. Helena, Jamaika, den Bermuda. Neben vielen weitverbreiteten Formen, z. B. *Cystopteris fragilis* (gemäss.) von Nowaja Zemlja, Grönland, Kamčatka, Unalashka bis Chili, Tasmanien, Brasil., Abyssinien, Californien, China, Himalaja, Tabargotai, Libanon etc., *Equisetum ramosissimum* (Faroer, Ural, Japan, China, Cap, Nilugesies, Chili, Natal, Arabien, Amerika 49^o n. Br., Canarien, Alatum, Altai, Algier etc. sind einige wenige locale: *Cheilanthes hispanica* (Estremadura), *Asplenium Petrarchae* (Irland, Spanien, Algier, Südfrankreich, Italien), *Ceterach Pozoi* (Spanien). *Woodsia fragilis*, *Caucasico-casp.*, *Asplenium lepidum* Presl (Banat, Italien, Sicilien), *A. Heuffleri* (Tirol, Mähren), *Seelosii* Seybold (Tirol, Kärnten, Gardasee), *Aspidium aemulum* (Schottland, England, Irland, Madeira, Azoren), *remotum* A. Braun (3 Fundorte in Deutschland und England), z. B. *Polypodium vulgare* (Faroer, Japan, Mexiko, Sandwichsinseln, Cap, Altai) *Allosorus crispus* (Lappland, Tibet, Roky-mountains, Baikal), *Asplenium trichomanes* (Lappland, Libanon, Sandwichsinseln, Australien, Cap, Japan, Mexiko, Peru, Tunis, Baikal, Capverden, Jamaika) etc. Eigentümliche Verbreitungen sind: *Cystopteris sudetica* A. Braun (Sudeten, Karpathen und Sibirien am Skilujfluss), *Woodsia obtusa* Hooker (Irland und Nordamerika), *Botrychium crassinervium* (Schweden,

Sibirien), *Marsilea aegyptiaca* (auch Tunis und Astrachan), *Marsilea diffusa* (Canarien, Senegal, Madagaskar). Es gibt einige wirklich nordische Arten, doch die Mehrzahl ist im ganzen Florengebiet und darüber. Mediterran sind die Mehrzahl der *Isoetes*-Arten.

Bei *Asplenium mag* wohl Polymorphismus in Europa vorkommen, wie auch *Milde* dies selbst bei einigen Formen andeutet, z. B. bei *Asplenium adulterinum*, *dolosum* u. **A.**

Ueber einige Nebenproducte aus böhmischen Hochöfen.

Von Carl Feistmantel, Hüttenverwalter in Neuhütten.

(Schluss von Lotos 1867 S. 196.)

Zinkischer Ansätze an der Gicht im Rožmitaler Hochofen erwähnt Hr. k. k. Oberbergrath Joh. Grimm in seinem (in der Oesterr. Zeitschrift für Berg- und Hütten-Wesen, 1867 Nr. 12) veröffentlichten Berichte über das Verhalten der Eisensteingänge zu Žežič in der Bergebene Trojak und am Wajnaberge nächst Příbram, und stützt darauf zum Theil die Hoffnung, in diesen Gängen unter dem eisernen Hut in der Tiefe auf edlere Erze zu stossen.

Mir sind zinkische Ansätze aus dem oberen Theile des Schachtes von den Hochöfen in Horomyslic bei Pilsen, und von jenem in Brás bekannt geworden. Bei letzterem habe ich sie in zwei nach einander folgenden Campagnen gesehen, u. z. das zweitemal an einem in die Gicht eingesetzt gewesenem gusseisernen Cylinder schalenförmig abgelagert. Der Bräser Hochofen hat aber ausserdem noch andere Vorkommnisse geliefert. Nachdem er im J. 1859 ausgeblasen war, fanden sich in der erkalteten Roheisenmasse, der sogenannten Ofensau, häufige Spuren von derbem zwischen Frischeisenpartien eingesprengtem Titan. Der Ofen wurde neu eingebaut, und nach einer zweijährigen Campagne im J. 1861 wieder ausgeblasen. Nach diesem letzteren Ausblasen zeigte sich das Gestelle, der untere eigentliche Schmelzraum des Ofens, sehr stark angegriffen, und es blieb eine 6 bis 8 Zoll starke Ofensau von mit Quarz gemengtem, weissem, blättrigem Roheisen zurück. Einzelne hie und da ausgeschiedene, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ Linien starke Rinden von krystallinischem Frischeisen waren deutlich nach den Hexaëderflächen spaltbar. Titan liess sich jedoch diesmal nirgends, weder in der Ofensau noch in den am Gestelle haftenden Rückständen entdecken, was doch bei dem Verschmelzen derselben Eisensteine in der früher abgelaufenen Schmelz-Campagne der Fall war. Dagegen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Palacky Jan Kritel Kaspar

Artikel/Article: [Ueber J. Milde's Farne Europas u. s. w. 23-26](#)